



Pressekonferenz | Freitag, 12. Dezember 2014

Ein Käfer der zum Tauchen Luft mit unter Wasser nimmt.

Eine Raupe die sich von Ameisen adoptieren lässt.

Eine Blume die jährlich in den Bodensee abtaucht.

Ein Eremit der im Moderholz lebt.

Ein Vogel der mehr meckert als singt.

Ein Zwerg mit 20 Gramm der mehrere 1000 Kilometer fliegt.

Klein aber oho!

Schützenswertes vom Aussterben bedroht.

Artenschutz-Merkblätter des Landes Vorarlberg

mit

Landesrat Johannes Rauch (Umweltreferent der Vorarlberger Landesregierung)

Mag. Ruth Swoboda (Naturwissenschaftliche Direktorin inatura Dornbirn)

Mag. Cornelia Peter (Abteilung Umwelt- und Klimaschutz des Amtes der Vorarlberger Landesregierung)

Klein aber oho! Schützenswertes vom Aussterben bedroht.

Artenschutz-Merkblätter des Landes Vorarlberg

Vorarlberg verfügt über eine kostbare Naturlandschaft, die uns eine reiche Artenvielfalt und viel Erstaunliches bietet. So außergewöhnlich unsere Tier- und Pflanzenwelt sowie deren Leistungen und Lebensumstände sind, manche Tiere und Pflanzen sind heute hochgradig bedroht oder stehen sogar am Rande des Aussterbens. In den von Fachleuten im Auftrag des Landes erstellten Merkblättern wird eine Auswahl in Vorarlberg stark gefährdeter Arten vorgestellt, deren Lebensweise beschrieben und es werden die – auf Vorarlberg abgestimmten – richtigen Maßnahmen zum Schutz der Tiere und Pflanzen erklärt.

Oft ist sogar gerade ihre besondere und hochspezialisierte Lebensweise der Grund für ihre Gefährdung - wenn etwa ihr Lebensraum verschwindet oder durch geänderte Nutzungen keine günstigen Lebensbedingungen mehr vorliegen.

Heute sterben Arten aber 100- bis 1000-Mal schneller aus, als dies unter natürlichen Bedingungen der Fall wäre. Dies bedroht die Funktion eines intakten Naturhaushalts, der Ökosysteme. Mit dem Verschwinden von einzelnen Arten geht aber nicht nur ein Stück charakteristischer Natur einer Region verloren, mit ihrem Aussterben geht unwiederbringlich ein Teil des Artenreichtums der Natur verloren: Stichwort Biodiversitätsverlust.

Ausgewogenheit zwischen ökonomischen und ökologischen Interessen

"Auch kommende Generationen haben ein Recht darauf, eine intakte Vorarlberger Naturlandschaft mit ihrem Tier- und Pflanzenreichtum kennenzulernen. Daher müssen sich wirtschaftliche und Umweltinteressen gleichberechtigt gegenüber stehen. Als wichtiger Schritt ist es daher notwendig, dass ein Bewusstsein bei Kindern, Jugendlichen, Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Gemeinden geschaffen wird, dass wir unsere bedrohte Tier- und Pflanzenwelt schützen müssen. Nur so können wir lernen, welche Arten bedroht sind und was genau wir tun können, um diese zu schützen.", erklärt Landesrat Johannes Rauch.

Die Merkblattserie "Klein aber oho!" des Landes Vorarlberg zeigt anhand ausgewählter Beispiele, wie interessant und schön - aber auch bedroht – unsere Natur sein kann, und vermittelt das nötige Wissen, um die schützenswerten Tiere und Pflanzen zu erhalten.

"Für uns als leidenschaftliche Vermittler sind solche Unterlagen wahre Schätze", sagt Ruth Swoboda, naturwissenschaftliche Direktorin der inatura: "Es geht darum Naturwissen als Bereicherung weiter zu geben. Es geht darum etwas in der Natur zu erkennen und etwas über

seine Heimat erzählen zu können. Denn nur was ich erkenne und schätze kann ich in weiterer Folge auch schützen."

Bedrohung durch Biodiversitätsverlust stoppen

Biodiversität - die Vielfalt an Ökosystemen, Arten und Genen - ist neben den Grundlagen Luft, Wasser und Boden die Lebensgrundlage für heute und die kommenden Generationen schlechthin. Als Antwort auf den durch den Menschen verursachten Verlust der Biodiversität trat 1993 das Übereinkommen der Vereinten Nationen über die biologische Vielfalt (Convention on Biological Diversity, CBD) in Kraft. Seither sind die Anstrengungen zur Erhaltung der biologischen Vielfalt weltweit zwar groß, aber der Artenschwund wurde bisher nicht gestoppt.

Die Bedeutung der gesamten Problematik zeigt sich auch darin, dass der derzeit weltweit voranschreitende Biodiversitätsverlust zusammen mit dem Klimawandel von der Europäischen Kommission als die bedeutendste Umweltbedrohung des 21. Jahrhunderts bezeichnet wurde.

Vorarlberg nicht ausgenommen

Vorarlberg bildet beim weltweiten Artenschwund und Biodiversitätsverlust keine Ausnahme. So sind zum Beispiel von den in Vorarlberg heimischen 177 Brutvogelarten 11 ausgestorben, 16 vom Aussterben bedroht, 6 stark gefährdet und 22 gefährdet oder von den in Vorarlberg heimischen 12 Amphibienarten vier stark gefährdet (Kammolch, Teichmolch, Laubfrosch und Gelbbauchunke), eine Art gefährdet (Kleiner Wasserfrosch) und fünf weitere Arten sind in der Kategorie "Gefährdung droht".

Artenschutz ja, aber wie?

"Niemand will bewusst Tiere oder Pflanzenarten ausrotten. Wir wissen nur oft gar nicht, dass in der eigenen Wiese, auf dem Acker oder im Wald gefährdete Arten leben. Um bedrohten Arten helfen zu können, müssen Betroffene daher wissen, wo Schutz nötig ist und wie dieser effektiv umgesetzt werden kann", weiß Cornelia Peter von der Abteilung Umwelt- und Klimaschutz des Amtes der Vorarlberger Landesregierung.

In den von Experten im Auftrag des Landes erstellten Merkblättern wird deshalb eine Auswahl in Vorarlberg stark gefährdeter Arten vorgestellt, deren Lebensweise beschrieben und die - auf Vorarlberg abgestimmten - richtigen Maßnahmen zum Schutz der Tiere und Pflanzen erklärt. "Vielfach reicht es, nur eine kleine Änderung in Nutzungen oder beim Pflegen der Landschaft vorzunehmen, um für gefährdete Arten eine große Wirkung erzielen", betont Landesrat Rauch.

Die in den Merkblättern enthaltenen Anleitungen zeigen, wie dies geht.

Die Merkblätter wurden verfasst,

um das Bewusstsein für gefährdete Arten zu verstärken und konkrete Handlungsanleitungen zum Schutz der seltenen Tiere und Pflanzen zu geben. Sie richten sich an die Landnutzer, die beim Erhalt der Artenvielfalt eine herausragende Rolle spielen und werden als Unterrichtsmaterial den Schulen sowie den Gemeinden zur Auflage zur Verfügung gestellt,

Die Merkblätter können unter umweltschutz@vorarlberg.at oder bei der Abteilung Umwelt- und Klimaschutz des Amtes der Vorarlberger Landesregierung der Tel. 05574/511-24505 bezogen werden und liegen bei der inatura Dornbirn auf.



Bodensee-Vergissmeinnicht©Markus_Grabher, Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling©Pennerstorfer, Kiebitz©Max_Granitza, Alpenbock©Andreas_Eckelt

Zum Beispiel: Kiebitzschutz – ohne Landwirt geht nichts

Ursprünglich ist der Kiebitz (*Vanellus vanellus*) in Vorarlberg ein Charaktervogel gehölzarter Streuwiesen mit hohem Grundwasserstand. Heute brüten die weitaus meisten Paare dagegen auf Äckern und in binsenreichen Nasswiesen. Maisäcker, die zu Beginn der Brutzeit brachliegen, spielen die wichtigste Rolle als Brutplatz. Allerdings werden das Aufbereiten des Ackers und die Einsaat für das Kiebitzgelege zum Problem.

Durch einfache Maßnahmen können Gelege und Kükenverluste vermieden werden. Dies sind das Umfahren der Kiebitzgelege, langsam und immer in derselben Fahrspur fahren oder wenn die Gelege kurz vor dem Schlüpfen stehen, die Bewirtschaftung um zwei Tage verschieben.

Mit der Anlage von Ackerbrachen und dem Belassen von wassergefüllten Senken und Mulden in Äckern und Wiesen kann der Kiebitz gezielt gefördert werden.

oder: der Zwergrohrkolben

Der Zwergrohrkolben (*Typha minima*) kann nur noch an wenigen Stellen Mitteleuropas beobachtet werden, er ist vom Aussterben bedroht. In Vorarlberg hat er gerade noch drei Vorkommen: an der Rheinmündung, an der Bregenzerachmündung und an der Dornbirner Ache. Früher kam die Art im Rheintal und Walgau in großen Beständen vor. Als konkurrenzschwache Pionierpflanze benötigt der Zwergrohrkolben naturnahe Flüsse, an deren Ufern durch Hochwässer immer wieder frische Anlandungen entstehen, wo er sich auf sandigen und schlickigen Ufern etwas abseits vom Hauptstrom am wohlsten fühlt.

Vorarlberg hat eine ganz besondere Verantwortung für den Fortbestand dieser Art. Pionierstandorte, wie sie der Zwergrohrkolben benötigt, lassen sich bei Instandhaltungsmaßnahmen an Gewässern gezielt schaffen und mit Pflegemaßnahmen können Konkurrenzarten des Zwergrohrkolbens einige Zeit in Schach gehalten werden. Am wichtigsten ist jedoch die Entwicklung dynamischer Flussauen durch großzügige Renaturierungen, da nur ein mehrere tausend Individuen umfassender Bestand langfristig überleben kann.

Folgende Merkblätter sind derzeit erhältlich:

- Amphibien
- Alpenbock (*Rosalia alpina*)
- Bekassine und Großer Brachvogel (*Gallinago gallinago*, *Numenius arquata*)
- Bodensee-Vergissmeinnicht (*Myosotis rehsteineri*)
- Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*)
- Dunkler und heller Ameisenbläuling (*Maculinea nausithous*, *M. teleius*)
- Eremit (*Osmoderma eremita*)
- Glanzstendel (*Liparis loeselii*)
- Hirschkäfer (*Lucanus cervus*)
- Kiebitz (*Vanellus vanellus*)
- Kleiner Fuchs und Tagpfauenauge (*Aglais urticae*, *Inachis io*)
- Neuntöter (*Lanius collurio*)
- Schmalbindiger Breitflügel-Tauchkäfer (*Graphoderus bilineatus*)
- Sommer-Drehwurz (*Spiranthes aestivalis*)
- Steinkrebs (*Austropotamobius torrentium*)
- Zwergrohrkolben (*Typha minima*)

Quellen:

Rote Liste gefährdeter Brutvögel Vorarlbergs, Kilzer R., Amann G., Kilzer G. 2002, inatura Dornbirn.

Rote Listen gefährdeter Amphibien und Reptilien Vorarlbergs. Aschauer et.al. 2008, inatura Dornbirn.

Mitteilungen der Europäische Kommission, 3.5.2011 - Biodiversitätsstrategie der EU für das Jahr 2020.

Convention on Biological Diversity <http://www.cbd.int/convention/>

Biodiversitätsstrategie Österreich 2020 <http://www.umweltbundesamt.at/>